Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: - (1951)

Heft: 12

Artikel: Stille Nacht - heilige Nacht : von der Verbreitung des Weihnachtsbaumes

Autor: E.Sch.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-774059

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

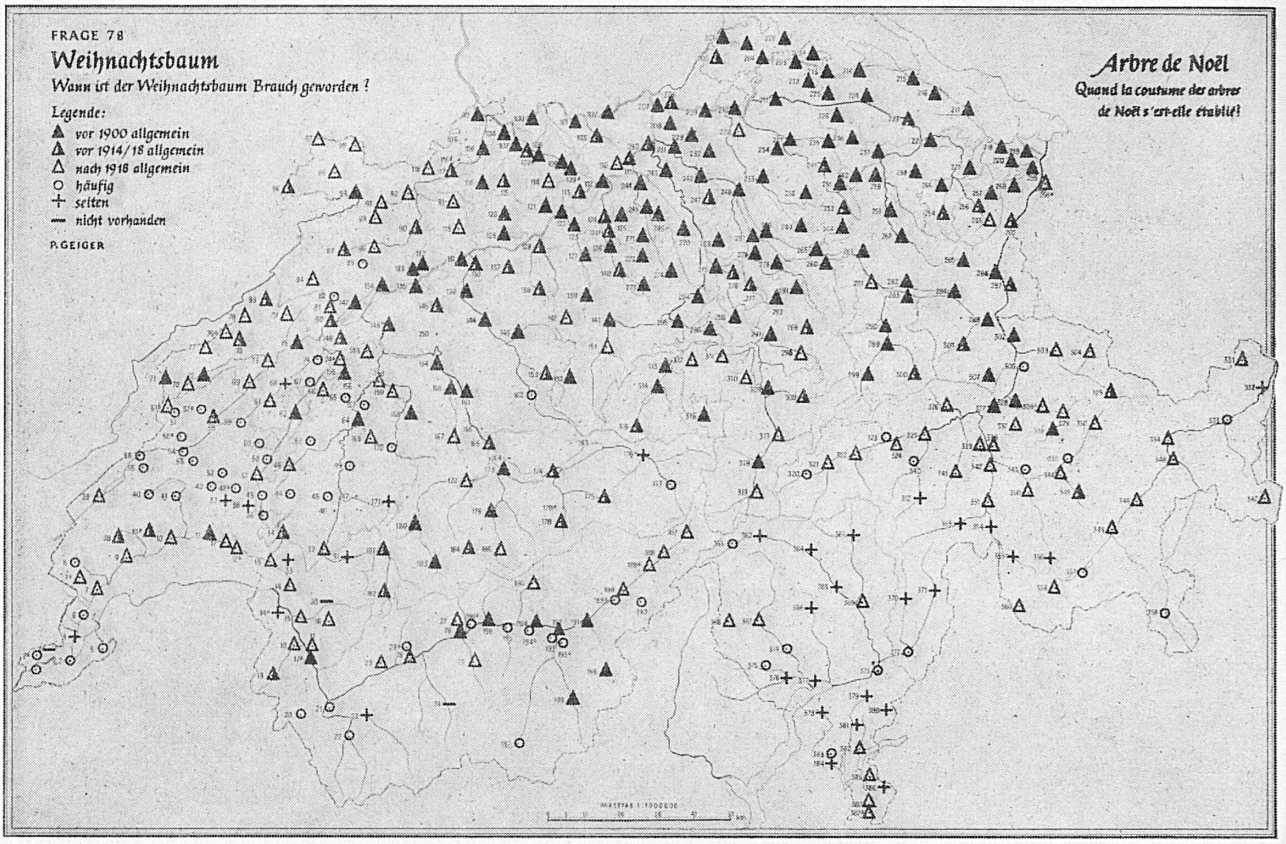
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



↑ Oben: Karte aus dem Atlas der Schweizerischen Volkskunde, von dem die ersten Lieferungen vorliegen. Sie behandelt die Frage der Einführung des Weihnachtsbaumes in der Schweiz.

Ci-dessus: Carte tirée de l'Atlas de folklore suisse dont les premiers fascicules viennent de paraître. Elle traite la question de l'introduction de l'arbre de Noël en Suisse.

STILLE NACHT - HEILIGE NACHT

Von der Verbreitung des Weihnachtsbaumes

Das große, von der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde in jahrelangen Bemühungen in Szene gesetzte, von Paul Geiger und Richard Weiß bearbeitete und durch den Eugen-Rentsch-Verlag herausgegebene Werk des Atlas der schweizerischen Volkskunde, auf das wir hier bereits einmal aufmerksam gemacht haben und welches angesichts der Fülle, das es bietet, beim Erscheinen jeder neuen Lieferung einen Hinweis verdiente, befaßt sich in einer zusammenhängenden Ausgabe mit den sich zur Weihnachtszeit und um den Jahreswechsel abspielenden Bräuchen. Gerade die Tage um die Wintersonnenwende waren im Volksbewußtsein als die Zeit, da das Sonnenlicht wieder zuzunehmen beginnt, seit jeher tief verankert. In dieser dunkelsten Periode des Jahres fußt der vorchristliche Totenkult, fußt mancher Dämonenspuk, der sich, zum Teil in der Ableitung von der Sage des «Wilden Heeres», heute noch in gewissen Bräuchen meist mit viel Lärm kundtut. Das Christentum seinerseits knüpfte an das heidnische Mittwinterfest an: Das Licht wurde ins Geistige übertragen, der Tag der Geburt Christi als des Lichtes der Welt an denjenigen der jährlichen Wiedergeburt des Sonnenlichtes herangerückt. Die Rolle von heidnischen Dämonsgestalten, die vergeltend und bestrafend, aber, einmal versöhnt, auch bescherend in Erscheinung traten, wurde fürderhin u. a. von Heiligenfiguren, wie der des St. Niklaus, verkörpert. Infolge verschiedener Einwirkungen vermischten sich später die Weihnachts- und Neujahrsbräuche. Die Sitte des Schenkens an Weihnacht z. B. ist verhältnismäßig jung; sie war seit der Römerzeit bis ins 18. Jahrhundert durchwegs am Neujahrstag eingebürgert.

Auf manche Wandlung, auf manches Detail einer liebenswerten Sitte macht der Atlas aufmerksam, etwa auf den Weihnachtsbaum, der gar nicht so altüberliefert ist, wie er auf den ersten Blick scheinen mag. Wohl waren Lichttraditionen in selbstverständlicher Anlehnung an die übrigen Mittwinterbräuche eh und je bekannt. In der welschen Schweiz war beispielsweise der «Weihnachtsklotz», die «bûche de Noël», weitverbreitet, ein besonderes, bisweilen geschmücktes Holzstück, das verbrannt und dessen Kohle zum Schutz vor Gewittern aufbewahrt wurde. Im Gegensatz zu manchen andern Gegenden Westeuropas ist der Weihnachtsklotz bei uns mit Ausnahme des südlichen Tessins zum größten Teil als solcher verschwunden und lebt, wie eine Atlaskarte und der dazugehörende Kommentar erkennen lassen, als Gebäck- oder Schokoladeform weiter. Der Weihnachtsbaum nun – gleichsam die Verkörperung des Lebensbaumes – kam erst im späten 18. Jahrhundert auf, vorerst in den Städten der deutschen Schweiz: Der kleine Stich, den wir wiedergeben, zeigt eine Weihnachtsfeier im Zürich des Jahres 1799. Während des 19. Jahrhunderts verbreitete er sich über große Teile des Flachlandes und drang auch in einzelne Bergtäler vor; sprungartig setzte er sich schließlich zumal in den städtischen Zentren der Westschweiz und des Tessins fest. Die oben reproduzierte Probe aus dem Atlas veranschaulicht sehr schön das Vordringen der Sitte von vor 1900 bis nach 1918; andere Karten widmen sich dem Aufstellen des Weihnachtsbaumes in Kirchen, in nichtkirchlichen Lokalen und im Freien. In überaus einprägsamer Weise erhält der Leser damit einen Begriff von dem Wandel, der lebendigen Entwicklung, dem die Sitten und Bräuche als Spiegel von Volkstum und Volkscharakter stetsfort unterworfen sind. Nicht minder bemerkenswert als die Fragen der Weihnachts- und Neujahrszeit beantwortenden Karten sind die jüngst zusammen mit einem Kommentar veröffentlichten Atlasblätter, welche über die Verbreitung der verschiedenen Grußformeln, der Speisen und Getränke Auskunft geben. Gerade sie beleuchten das Schweizer Volksleben von einer interessanten, bisher wenig untersuchten Seite her. E. Sch.

Rechts: Weihnachtsbaum-Markt in Lausanne. →

A droite: Le marché des arbres de Noël à Lausanne. Photo: Izard

Oben: Weihnachtsbescherung und Erscheinen des St. Niklaus in Zürich um 1799. Stich nach einer Zeichnung von J. M. Usteri. Zentralbibliothek Zürich. ↑

Ci-dessus: La distribution des étrennes et l'apparition de saint Nicolas à Zurich en 1799. Gravure d'après un dessin de J.-M. Usteri.

Rechts: Weihnacht in der Bergbauernfamilie. →

A droite: Noël dans une famille de montagnards.

Oben: St. Niklaus und sein schwarzer Begleiter, der «Schmutzli». So wie der Heilige sich vor hundert und mehr Jahren zeigte, tritt er heute noch in manchen Gegenden der Schweiz auf. ↑

Ci-dessus: Saint Nicolas et son noir compagnon le «Père Fouettard». Aujourd'hui encore, comme il y a cent ans et plus, saint Nicolas fait son apparition dans plus d'une région de la Suisse.

Photo: Engesser